

# Zukunft der Nutztierhaltung aus Sicht der Landestierschutzbeauftragten

**Dr. Cornelia Jäger**  
**Neckarelz, 28. November 2013**



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM  
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

# Einteilung:

I. Ausgangslage:      Rechtsvorgaben  
                                    Grundbegriffe der Verhaltenskunde

II. die wichtigsten Problemstellungen in der Tierhaltung  
(subjektive Auswahl):

- Kurze Nutzungsdauer
- Bewegungs- und Verhaltenseinschränkungen
- **resultierende** Verhaltensstörungen
- **dadurch verursachte** Eingriffe an den Tieren

III. Mitverantwortung der Konsumenten ?!

IV. Lösungsvorschläge, anschließend

V. Diskussion



# I. Rechtsvorgaben

## § 1 Tierschutzgesetz

Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.

## § 2 Tierschutzgesetz

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,
3. muss über die..... erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

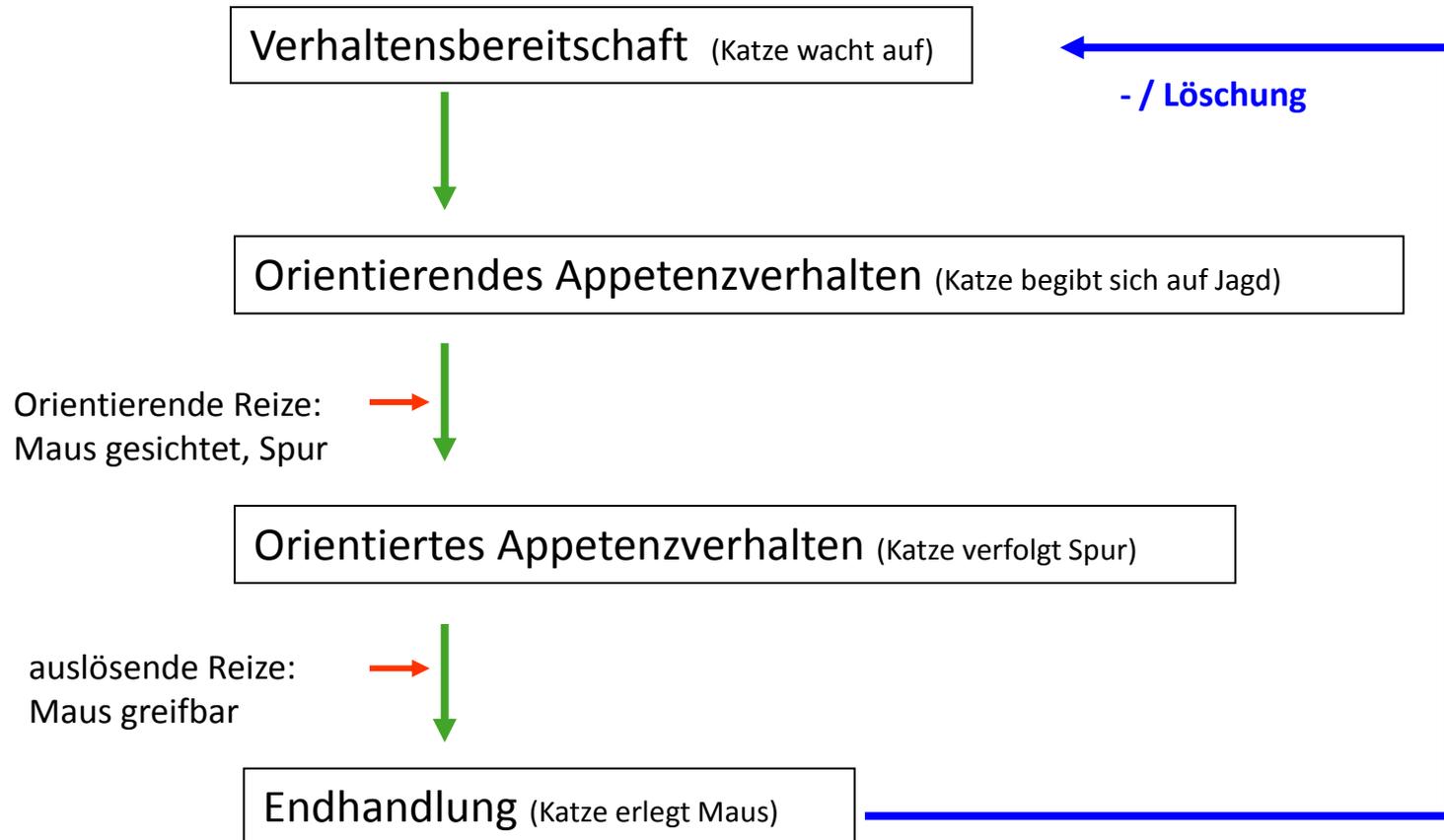


## Tierschutznutztierhaltungs-Verordnung



# I. Verhaltenskunde/Ethologie - Grundmodell

**Grundsätzliche Verlaufsform** für motiviertes Verhalten nach Tembrock (1984):



# I. Verhaltenskunde - Grundbegriffe

**Funktionskreise:** regelhaftes Verhalten/Gruppen von Verhaltensweisen mit gleicher/ähnlicher Wirkung oder Aufgabe; zur Erfüllung

- der Orientierung
- des Stoffwechsels/**Nahrungsaufnahme**\*
- des Schutzes/**Ruheverhalten** (inkl. Pflege- d.h. Komfortverhalten)\*
- der innerartlichen Auseinandersetzung/**Sozialverhalten**\*
- von Wanderungen/**Fortbewegung**\*
- der Fortpflanzung
- der Jungenaufzucht
- Erkundung der Umwelt \*
- als Spiel

\* von besonderer Bedeutung in der Nutztierethologie

Dabei: nicht bei allen Tierarten alle Funktionskreise,  
nicht in allen Lebensphasen etc.  
zusammengesetzt aus arttypischen Bewegungsnormen/Rhythmen

→ **Ansprüche an die Umwelt/Prüfkriterien für Haltung**

# I. Verhaltenskunde - Rind

**Fortpflanzungsverhalten:** Absonderung vor der Geburt; Prägung

**Sozialverhalten:** Gruppen um 20 Tiere (Adulte Kühe, männl. und weibl. Jungtiere); Bullen ab 2J. in kleinen Gruppen oder einzeln; ausgeprägte anhaltende affiliative Beziehungen;

Dominanzbeziehungen nicht linear; Dominanzkriterien: Alter, Größe, Gewicht, Behornung, Geschlecht, Verweildauer in der Herde; Drohen mit gesenktem Kopf; Kopfstöße, Schiebekampf, ev.

Bodenhornen

Nichtagonistisches Verhalten: soziales Lecken am Hals

**Nahrungsaufnahme:** Grasen 8-12 Stunden in 5 Perioden; hohe Synchronität

**Eliminationsverhalten:** nicht räumlich festgelegt

**Ruheverhalten:** 7-14 h → Indikatoren



# I. Verhaltenskunde - Schwein

**Nahrungsaufnahme:** hoher Zeitanteil; Rangordnung regelt Zugang zu Futter; Synchronfresser; Wühlen!

**Ruheverhalten:** Ferkel bevorzugen weiche, warme, verformbare Unterlage; Gesamtliegedauer adulte Tiere ca. 80%

**Sozialverhalten:** Rotten mit ca. 30 Tieren, Gruppen vereinigen sich nie! Stabile Rangordnung, Dominanzkriterien: Alter

**Fortbewegung:** viele Standortwechsel

**Eliminationsverhalten:** abgesonderte Kotplätze; bevorzugt heller, kühler, feuchter und geschützt (Rand, Ecken)!

**Komfortverhalten:** solitär und sozial (Grooming)

**Spiel- und Explorationsverhalten:** sehr ausgeprägt v. a. bei Jungtieren Aktivitätsphasen 20%; davon knapp die Hälfte mit Trog/Futter; Rest???

# I. Verhaltenskunde – Geflügel:

**Nahrungsaufnahme:** v. a. morgens und nachmittags

**Ruheverhalten:** tagaktive Tiere, mittägliche Ruhephase; erhöhte Schlafplätze

**Sozialverhalten:** kleine Gruppen - 1 Hahn, mehrere Hennen, ev. mehrere rangniedere Hähne und Jungtiere

**Komfortverhalten:** Staubbäder (20 min, alle 2 Tage)

**Eiablage:** bevorzugt an geschützten Stellen



## II. Problemstellungen

### a) Kurze Nutzungsdauer / frühe Selektion:

#### Milchrind:

- 80% der Milchtiere erreichen nicht die 4. Laktation (Nutzungsdauer 33-39 Monate ab dem 1. Laktationstag)
- 30% der Merzungen in der 1. Laktation (24% im ersten Monat)
- Hintergrund: inf. Eutererkrankungen, leistungsassoziierte Erkrankungen (v.a. im Zusammenhang mit NEB)

(Quelle: DGfZ 2013)

#### Schwein:

- in vielen Betrieben verlassen 30% der Jungsauen den Bestand vor dem 1. Wurf (Quelle: Schriftenreihe LfUGL)
- Remontierungsrate häufig über 50%



## II. Problemstellungen

b) **Bewegungs- und Verhaltenseinschränkungen:**  
am Bsp. Kastenstände f. Sauen:  
für insgesamt mehrere Monate

- kein Umdrehen der Tiere
- Ruheverhalten in Gruppe nicht möglich
- keine Wühlen
- kein Nestbauverhalten
- keine Trennung von Kot- und Liegebereich



→ Kollision mit § 2 TierSchG ?!

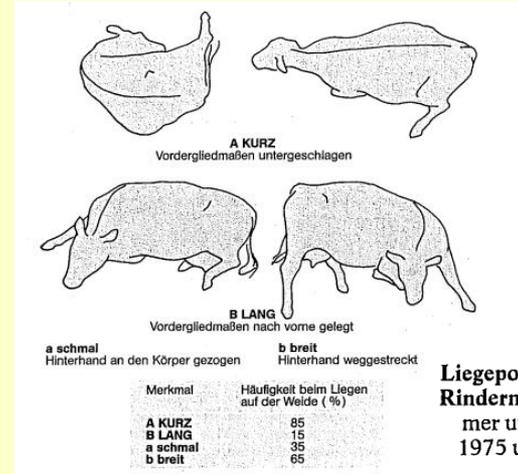
→ Bestrebungen für Normenkontrollverfahren durch eine international tätige Tierschutzorganisation aus Ö

# II. Problemstellungen

## b) Bewegungs-/Verhaltenseinschränkung am Bsp. Rinderhaltung



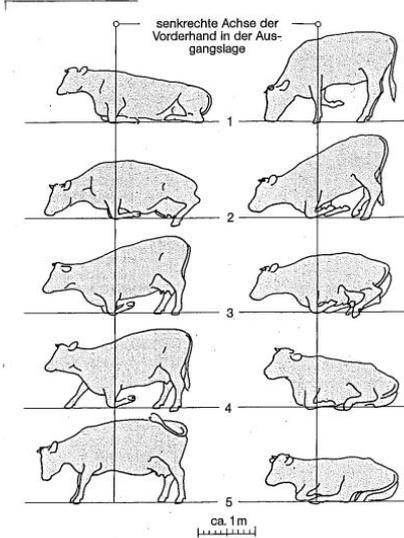
Bild: www.landwirt.com



**Liegepositionen von Rindern** (nach Kämmer und Schnitzer 1975 und Kämmer 1981).



Aufstehen und Abiegen (nach Kämmer und Schnitzer 1975).



## II. Problemstellungen

### c) Verhaltensstörungen wie Schwanzbeißen/Kannibalismus:

Ursachen/Auslöser für diese Verhaltensstörung  
(aus dem Funktionskreis des Fressens):

Beschäftigung  
Stallklima/Beleuchtung  
Fütterung  
Bodengestaltung  
Gesundheitsstatus  
Platzangebot  
Genetik  
Geschlecht  
Alter, Gewicht, Absetzalter  
u.v.m.



Fotos: R. Wiedmann und SUS

## II. Problemstellungen

### c) Federpicken/Kannibalismus bei Geflügel:

ebenfalls Verhaltensstörung (Funktionskreis  
Explorationsverhalten ? Tastorgan betroffen !)

#### Auslöser/Ursachen:

Genetik  
Futterzusammensetzung  
Beschäftigung  
Aufzucht  
u.a.



Fotos: BAT e.v., FLI Celle

## II. Problemstellungen

### d) Eingriffe als Folge von Verhaltensstörungen:



(Bilder: TopAgrar, BR)

Dr. C. Jäger, VLF-Seminar Neckarelz,  
28.11.2013



**Baden-Württemberg**  
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM  
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

## II. Problemstellungen

### d) „zootechnische“ Eingriffe - Rechtslage

grundsätzliches, allgemeines Amputationsverbot  
und Betäubungspflicht (§ 5 u. § 6 TierSchG)

aber: Ausnahmen u. a. für

- ❖ Kürzen des Schwanzes von < 4 Tage alten Ferkeln
- ❖ Kürzen der Schnabelspitze von < 10 Tage  
alten Legehennen-Küken (mit förmlicher Ausnahmegenehmigung)

#### Voraussetzung:

Eingriff ist im *Einzelfall* für die vorgesehene Nutzung  
*zum Schutz der Tiere unerlässlich* (= alternativlos!)



## II. Problemstellungen

### d) „zootechnische“ Eingriffe

aber:



- ❖ faktisch flächendeckender Einsatz beider Eingriffe (außer Bio-Bereich)
- ❖ EU-Recht verbietet explizit routinemäßigen Eingriff
- ❖ Eine Tierschutzorganisation hatte ein EU-Beschwerdeverfahren wg. des Schwänzekupierens eingeleitet, das bislang unter Hinweis auf Forschungsaktivitäten abgewendet wurde.

## II. Problemstellungen

### - sonstige Sach- und Rechtslage zum Kupieren der Ferkelschwänze:

- ❖ keine Änderung der Rechtslage; allerdings: auch Bundesregierung will Mäster mitverantwortlich machen
- ❖ CC-Relevanz: Kupieren ohne Nachweis der Notwendigkeit müsste Prämienabzüge auslösen
- ❖ Zunehmend Unverständnis der **Verbraucher**, weil tatsächlich Anpassung der Tiere an das System erfolgt

denn:



Unausweichlich?

Unerlässlich?



## II. Problemstellungen

### - Lösungsbestrebungen:

Ziel: physiologische und ethologische Bedürfnisse berücksichtigen - deshalb

- Kauen, Wühlen in das Fütterungskonzept/ bei Beschäftigung verstärkt einbeziehen
- Rohfasergehalt/Struktur für Sättigung

Erfüllen solche Beschäftigungsmaterialien die fachlichen und rechtlichen Notwendigkeiten?



### III. Mitverantwortung der Konsumenten und des LEH ?!

#### - Ausgangslage:

- ❖ Tierhaltungsferne der Verbraucher



- ❖ tatsächliches Kaufverhalten ?!
- ❖ wenig ausdifferenziertes Angebot im Handel (vgl. andere Produktgruppen)

## IV. Lösungsvorschläge:

### - Grundannahmen:

❖ rechtliche Vorgaben sind vorhanden und theoretisch ausreichend, auch im Hinblick auf das Kupieren

❖ Die Abkehr vom Kupieren muss risikobegrenzt und letztlich wirtschaftlich tragfähig sein

❖ Kupierverzicht bedeutet mindestens

• Platzbedarf ↑

• Beschäftigungsmöglichkeiten ↑

→ • Kosten ↑



## IV. Lösungsvorschläge:

### **1. „Einstieg in den Ausstieg“ vom Kupieren bei Geflügel und Schweinen nach dem Vorbild von Ö –**

dort als relevant eingestufte Elemente inklusive Mediation:

- systematische Einbindung von Haltern/Aufzüchtern, Futterproduzenten, Tierschutzorganisationen
- rasche Beratung bei Auftreten der Verhaltensstörung
- Fond/Versicherungslösung

### **2. Förderung über die sog. 2. Säule tiergerechter ausgestalten**

- gezieltere Vorgaben für AFP
- „laufende Zahlungen“ ausweiten

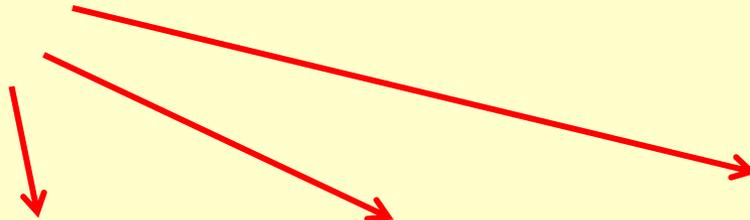


# IV. Lösungsvorschläge:

Mitverantwortung der Verbraucher ↑

## **3. Tierhaltungskennzeichnung/ „Tierschutz-Label“:**

(auch auf Erzeugnissen !  
staatlich überprüft)



## IV. Lösungsvorschläge:

### **4. Ganzheitliche Beurteilung** von Tierhaltungen ausbauen – Nutzung von **Indikatoren**

- Es wird unterschieden:
  - Kriterien für Ressourcen (Stallbau, Futter) bzw.
  - Kriterien für Management (Zuchtplanung, Melkregime) (bisher v.a. zur *Risikobeurteilung* genutzt)

neuerdings vermehrte Beachtung von :

- Kriterien, die am Tier auftreten (Körperkondition u.a.) - **tierbasiert** zur *Früherkennung* von Problemen und glz. *ergebnisorientiert*

➔ **Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten bzw. Welfare-Quality-project u.a.**

- Je nach Fragestellung können verschiedene **Kombinationen von Indikatoren** genutzt werden



## IV: Vorschläge – 4. „ganzheitliche“ Beurteilung:

### Ziel 1:

Wie kann Betriebssituation so erfasst werden, dass man

- a) die wichtigsten Defizite
- b) die besten Entwicklungschancen
- c) Ausgleichsmöglichkeiten zw. a) und b)

einfach identifiziert und flexibel nutzt ?

### Ziel 2:

„Früherkennung“ von Problemen, Veränderungen, Chancen

## IV: Vorschläge – 4. „ganzheitliche“ Beurteilung:

### Ziel 3:

### Umsetzung des neuen gesetzlichen Auftrags:

#### § 11 Abs. 8 TierSchG neu:

Wer Nutztiere zu Erwerbszwecken hält, hat durch betriebliche **Eigenkontrollen** sicherzustellen, dass die Anforderungen des § 2 eingehalten werden. Insbesondere hat er zum Zwecke seiner Beurteilung, dass die Anforderungen des § 2 erfüllt sind, geeignete tierbezogene Merkmale (**Tierschutzindikatoren**) zu erheben und zu bewerten.

**Vorschlag:** durch eine Kombination von Indikatoren  
(tier- und ressourcenbasiert) **→** **Index**

**(Achtung: Einhaltung gesetzlicher Vorgaben als Untergrenze bleibt bestehen)**



## Zu IV.: Vorschläge

### **Integrierte Beurteilung der Tierhaltung durch Index**

(integriert = themenübergreifend, zusammenfassend)

Verwendung: zur Eigenkontrolle und Risikoeinschätzung

dabei:

- **Nutzung vorhandener (!) Daten (LKV etc.) und Systeme (HIT??)**
- **Nutzung von möglichen Indikatoren aus EU-Projekt**
- **Positives Anreizsystem ermöglichen; Förderung (?!!)**

**Ziel: themenübergreifende Betrachtung**

- **verdeutlicht Zusammenhänge zwischen Kriterien**
- **lässt Ausgleich**
- **und Vergleich zu**



## Zu IV: Mögliche nutzbare vorhandene (!) Daten:

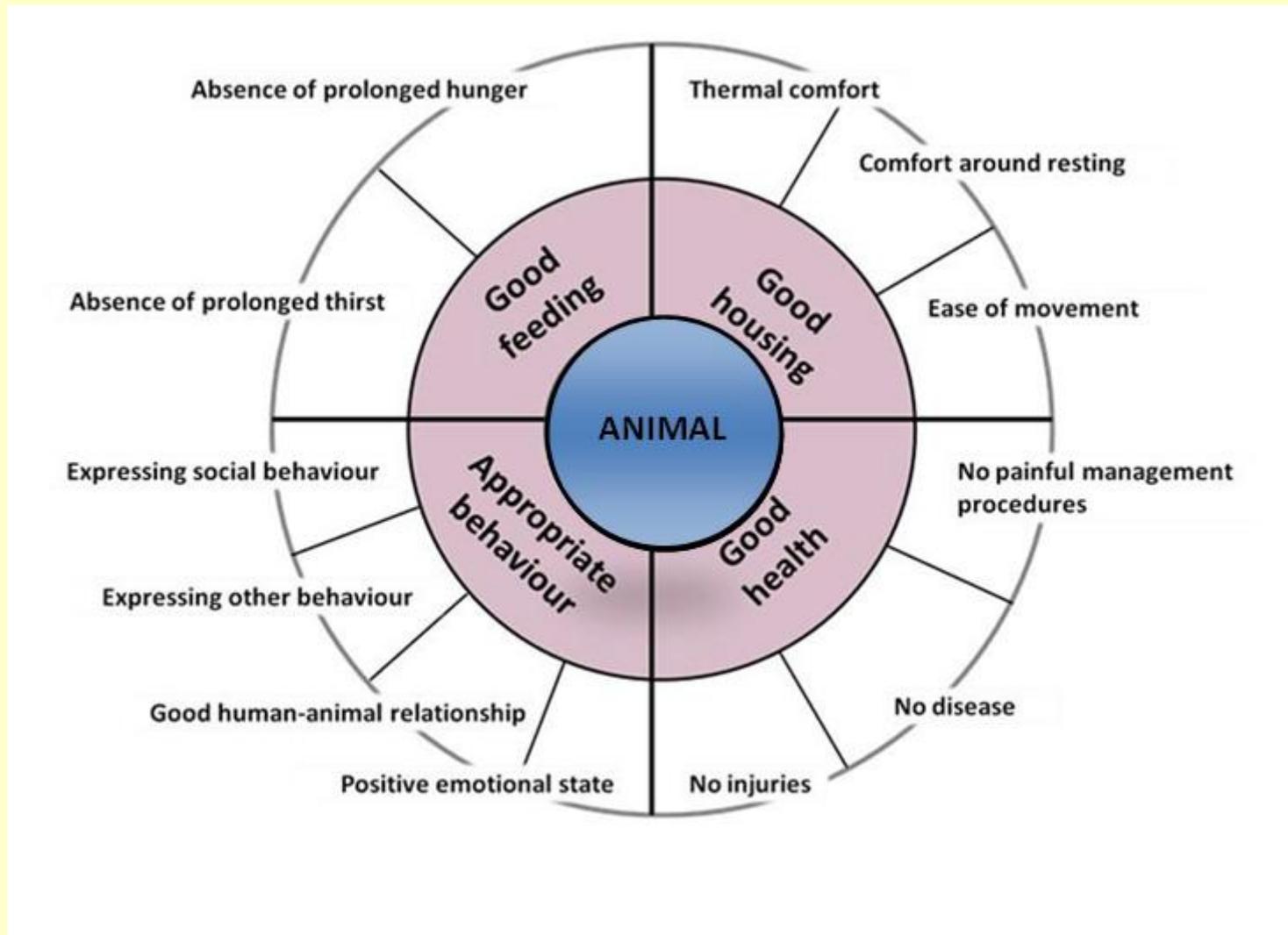
**Rinder:** Daten aus Rohmilchüberwachung (Zellzahlen, Keimzahl)  
Remontierungsquote/Laktationszahl  
Leistungsdaten wie Milchmenge  
Besamungsindex  
Kälberverluste

**Schweine:** Aus Fleischuntersuchung (ev. elektronisch):  
Abszesse; Entzündungen; untaugliche Tiere u.a.  
Salmonellenkategorisierung (SchweinesalmonellenV)  
Mortalität/Kümmerer/ieberhafte Erkr. n. SchHaltHygV Anl.6  
Umrauscherquote  
Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten

**Geflügel:** Mortalitätsdaten nach GeflügelpestV  
Verlustraten nach TierschutznutztV  
andere Schäden



# Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten bzw. Welfare-Quality-project: 4 Prinzipien, 12 Kriterien – „multidimensional“



## IV. Vorschläge:

### 4. „*Ganzheitliche*“ *Beurteilung* von Tierhaltungen ausbauen

Tierbasierte Kriterien für **Milchrinder** (nach EU-Projekt):

**Lahmheiten aller Art**  
**Gelenkveränderungen**  
**Hautläsionen**  
**Zitzenverletzungen**  
**Unruhiges Stehen**  
**Aggression oder Scheu gegenüber Menschen**  
**Verhältnis Liegen zu Stehen**  
**Liegen im Laufgang**  
**Sauberkeit der Tiere**  
**Laborparameter**  
**Erkrankungen**



## IV. Lösungsvorschläge:

### **4. Ganzheitliche Beurteilung** von Tierhaltungen ausbauen

Tierbasierte Kriterien für **Schweine** (nach EU-Projekt):

**Verletzungen: Haut, Schwanz, Ohren  
Schulter, Vulva-Verletzungen**

**Verlustraten**

**Krankheitsanzeichen im Stall:**

**Husten/erschwertes Atmen**

**MMA**

**Krankheitsanzeichen nach Schlachtung**

**Verhaltensstörungen**



## IV. Lösungsvorschläge:

### **4. Ganzheitliche Beurteilung** von Tierhaltungen ausbauen

**Tierbasierte Kriterien für Masthühner (nach EU-Projekt):**

**Mortalität**

**Muskel-Skelett-Veränderungen**

**Muskelerkrankungen**

**Kontaktdermatitiden**

**fehlende Mobilität**



## Zu IV.: „Vorbilder“ bzw. Vorarbeiten:

### Bereich Tierhygiene/Tierschutz:

- Tierhygieneanalyse/-ordnung nach Mehlhorn
- **Tiergerechtheitsindex (TGI) nach Bartussek (90er Jahre)**
- QS ???
- Nationaler Bewertungsrahmen (KTBL)
- **Handbuch Tiergesundheitsmanagement Bioland !**

### Bereich Lebensmittelüberwachung:

- Smiley der LM-Überwachung in DK
- Diskussion zu Transparenzmodell in D,
- Bewertung Tiergesundheit für risikoorientierte  
Fleischuntersuchung nach VO (EG) 1244/2007



## Zu IV.: mögliche Indikatoren für den Einstieg in die Eigenkontrolle und einen „TierwohlindeX“

### Rind:

- Veränderungen am Fundament (Klauen, Liegeschwielen u. ä.)
- Kälberverluste
- Fettlebern

### Schwein:

- Verletzungen
- Ruheverhalten



## Zu IV.: mögliche Indikatoren für den Einstieg in die Eigenkontrolle und einen „TierwohlindeX“

### Legehennen:

- Federbeurteilung

### Mastgeflügel:

- Verlustrate
- Fußballengesundheit



## Zu V.: Anregungen für Diskussion

- Welche zusätzlichen Indikatoren würden benötigt?  
(z.B. Auftreten bestimmter Erkrankungen wie Mykosen o.ä.)
- Wo lassen sich welche Indikatoren besonders gut erfassen?
- Wie sollte Wertung von Häufigkeiten erfolgen?  
(ab welcher Häufigkeit ist das Auftreten eines Merkmals tierschutzwidrig ?)
- Integration eines solchen wertenden Tools in Datenbanksysteme der LKVen/ künftige Gesundheitsdatenbanken?





Vielen Dank für die  
Aufmerksamkeit!

